Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 256 (1977)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

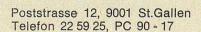
chen der Schweiz, nördlich der Alpen.

so gut konserviert haben.

Hauptbaumaterial für die Fundamente und wertvollen, historisch höchst interessanten

Die Pfarrkirche in Betschwanden gehört dem- das Mauerwerk der Kirche samt Chor und nach zu den grössten romanischen Land-Kir- Turm. Durch etwa meterhohe romanische Rundbogenfenster drang Tageslicht in das Ebenso interessant wie ihre Geschichte ist Kirchenschiff, das mit einer kunstvollen, von auch der Aufbau dieser Kirche. Sie liegt pa- mehreren Querbalken festgehaltenen, gerallel des Tal- und Flusslaufs, mit dem Haupt- schnitzten Holzdecke überspannt war. Durch portal an der nördlichen Schmalseite, entwe- kleinere Fenster gleichen Stils gelangte auch der auf einem typischen Anschwemmboden Tageslicht in den Chor. Prachtvolle, bunte der Linth, Überschwemmungsterrain (als Wandmalereien und Rautenkränze am Wand-Folge einer Katastrophe) oder sogar auf dem fuss verliehen dem Innern eine feierliche ursprünglichen Flussbett der Linth selbst! Stimmung. Leider wurde während des letz-Letzterer Fall ist absolut nicht ausgeschlos- ten grossen Umbaus (1857/58) die Holzdecke sen! Tatsache ist, dass der ganze Grund, auf samt den das Längsmauerwerk (West-Ostdem der Bau steht, ein ebenes Geröllfeld aus Seite) zusammenhaltenden Querbalken ent-Linthbollen, von feinem Anschwemmsand um- fernt, um einer gewölbten Gipsdecke Platz zu geben, darstellt, auf dem sich in vielen Jahr- machen. Gleichzeitig wurden auch die romazehnten oder erst gar nach Jahrhunderten nischen Fenster zugemauert. Das durch die eine verhältnismässig dünne Erdschicht (Hu- neue Decke höher und kälter gewordene Kirmus) ablagern konnte. Der untrüglichste Be- cheninnere wurde mit neuen, grösseren Halbweis hierfür zeigt sich in einem etwa 1 Meter rundfenstern versehen. Auf die neu erbaute tiefen, längs vom Chor zum Haupteingang Empore, als Verlängerung der alten Holzausgehobenen Sondiergraben, wo die drei decke, kam die erste Orgel zu stehen, und markanten Schichten des Baugrundes - Stein- Stuk löste die verschiedenen alten Holzschnitbollen, Schwemmsand und Erde - sehr deut- zereien ab. Die Entfernung der ursprünglilich zu Tage treten. Der Beschaffenheit dieses chen Holzdecke samt ihren Trägern, den Quer-Erdreiches ist es auch zuzuschreiben, warum balken, wirkte sich in der Folge verhängnissich die in mehreren Gräbern an der Nord- voll aus, indem die östliche Längsmauer der seite (eines davon etwa 80 cm tief unmittel- Kirche sich schräg nach aussen deformiert bar unter dem Haupteingang) gefundenen hat, und nun die bevorstehenden Restaura-Skelettes und weitere Skeletteile, die doch tionsarbeiten zweifellos vor einige neue Proimmerhin schon jahrhundertelang hier liegen, bleme stellen wird. Diese Arbeiten, die unterbrochen werden mussten, weil sich zum Glück Aus naheliegenden Gründen stellten die die Eidgenössische Denkmalspflege in Zusamin Unmassen vorhandenen Linthbollen das menarbeit mit dem Archäologen-Team dieser







in Geldfragen Depotkreditbank